

5

Aus dem Leben der Familie Tokio Hotel. Heute: Bahnfahrt & andere Katastrophen.

Was bisher geschah:
Nutella-Experimente, Bananenmilch und
missglückte Arschfoto-Ansätze. Zimmerverwüstung. //

Ab nach Oberhausen! Schnell gepackt, Bills Schminkkoffer fast vergessen, beinahe die Straßenbahn zum Kölner Bahnhof verpasst. Dort trotzdem viel zu früh angekommen froh sich die Band trotz Baseballcaps die Füße ab. Endlich fuhr der Zug in den Bahnhof ein. Die Türen öffneten sich und die Managerin hob die Bandmitglieder nacheinander zur ersten Stufe hoch. Bill freute sich über den Körperkontakt zur Managerin und versank in Erinnerungen der letzten Nacht. Erschreckend lückenhaft. Hat er wirklich mit ihr geschlafen? Ach, bestimmt!

Die Band okkupierte ein Sechser-Abteil. Bill fläzte sich in seinen Sitz und legte die Füße auf den gegenüberliegenden. Natürlich nicht, ohne sich vorher die Schuhe auszuziehen, wollte er doch nicht den Stoff verschmutzen! Tom lackierte vom Nachbarsitz aus Bills Fußnägel nach. Als er fertig war, zog er seine Halfsize-Wandergitarre raus und animierte die anderen zu einer Runde „Durch den Monsun“. Also krächzte Bill los: „Das Fenster öffnet sich nich’ mähr...“ Spielkind Gustav musste prompt das Gegenteil beweisen, riss das Fenster auf und sein Cap flog im Fahrtwind vom Kopf. Er weinte bitterlich. Bill konnte das Geheule nicht ertragen und schob das Fenster grob wieder zu. Gustav schrie auf, ähnlich wie Bill im Titelsong ihrer Schallplatte, denn er hatte seine Finger nicht rechtzeitig weggezogen. Bill pustete und saugte zur Schmerzminderung rhythmisch an Gustavs Finger. „Geht’s wieder?“, fragte Bill. „Ja“, schluchzte Gustav.

Später übten sie ihr Monsun-Lied noch mal. Georg summt mit seiner sonoren Stimme treffsicher den zweistimmigen Basspart. Gustav klapperte mit dem unter dem Fenster montierten Mülleimerchen im Takt: Auf – zu – auf – zu – auf – zu – auf... auf... auf... Er hielt kurz inne, denn er musste unbedingt das Yps-Gimmick evakuieren, welches zwischen Kaugummi und Bananenschalen im Müll anschwammelte.

Arythmisch klopfte es vom Nachbarabteil herüber. Als Bill das laute Klopfen zu nervig wurde, kramte er nach seinem Edding sowie einem Packen Autogrammkarten. Er verschwand für fünf Minuten, bevor das Klopfen wieder einsetzte. Die Band war zum nächsten Song übergegangen. Dann kam der Mosambikaner mit seinem Bistrowägelchen. Müllermilch war aus, deshalb orderte Bill Fanta. Die anderen winkten dankend ab, denn so früh am Tage wollten sie noch nichts Schweres trinken. „Se wolle Fanta kaufe?“, äffte Tom den Mosambikaner nach. Dieser drehte

sich noch mal nach ihm um und warf ihm einen grimmigen Blick zu. Tom zog sich die Dreadlocks allesamt vor sein hochrotes Gesicht und fixierte sie mit seinem Baseballcäppy. Er hatte „Der Fluch“ von Stephen King gelesen. Naja, eigentlich nur die Verfilmung gesehen, aber immerhin. Jedenfalls wusste er, was passiert war. Der Mosambikaner hatte ihn verflucht. Es gab keine Zweifel. Aber wie genau sah der Fluch aus? Würde er all seine Schamhaare verlieren? Würde er nie wieder seine Gitarre stimmen können? Würden Tokio Hotel bald in Vergessenheit geraten? „Ach... dann ist ja alles beim Alten“, dachte er sich und vergaß den Mosambikaner. Die Band gab Ruhe und lauschte erst mal eine Weile dem stetigen Bumpen des defekten Radreifens ihres ICE.

„Mein Papa hat mir letzts was cooles von den Beatles erzählt... kennt ihr die?“, brach Gustav das Schweigen, das seit Bills Weinkampf herrschte, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der Fanta-Flasche stand, die Tom ausgetrunken hatte. Wieder Schweigen. „Hm... Jedenfalls hatten die einen Bassisten... Ringo McLennon oder so... und der ist dann gestorben. Und dann haben die einfach einen Doppelgänger in die Band geholt und das alles geheimgehalten. Aber das coole ist: Die haben dann so verschlüsselte Botschaften in ihren Liedern versteckt. Und das war voll die krasse Werbung für die. So pulbliciit... publui... also so öffentlichkeitsmäßig.“ Bill war sofort Feuer und Flamme. „Klass, lass uns auch sowas machen!“ - „Wie denn, du Depp? Wir dürfen ja nicht mal ins Studio.“ „Ja, und außerdem ist bei uns keiner gestorben, du Depp!“

Bill grummelte und schwieg wieder. Ein paar Minuten später begann er, an den Fingernägeln zu kauen. Die Bandkollegen wussten: Er schmiedete wieder einen seiner komischen Pläne. „Wie ist dieser Typ denn gestorben?“, fragte er. „Autounfall“, erwiderte Gustav. - „Hm...“ Bill guckte zu Georg. „Du musst mal bald deinen Führerschein machen.“ Georg gab sich heftigst Mühe, einen Zusammenhang zwischen dem Tod eines Bassisten und seinem Führerschein herzustellen. Er würde wohl etwas googeln müssen. Letztendes blieb ihm vorläufig nichts anderes übrig, als die Äußerung einfach zu bejahen.

Bill grinste devilish. Doch dann guckte er aus dem Abteil und wurde kalkweiß. Dort stand ein Mann. Er kannte diesen Mann nicht, aber das spielte keine Rolle. Der Mann war egal. Schlimm war, was er in der Hand hielt. Eine Zeitschrift. Auf der Rückseite, die Bill gut sehen konnte, Werbung. Erinnerungen schossen Bill ins Gehirn wie fettarme Milch des Morgens in die Nase. Erinnerungen an Wochen voller Alpträume, Angstausrüche und stressbedingten Durchfalls. Die Werbung war für den Film „Kill Bill“ und die Erinnerungen stammten aus der Zeit, als er in aller Munde war. Wo Bill auch gewesen war, er hatte immer nur „Kill Bill“, „Kill Bill“, „Kill Bill“ gehört. Georg hatte ihm gemeinerweise erklärt, was das bedeutete und seitdem litt Bill unter Paranoia. „KILL BILL“, „KILL BILL“, „KILL BILL“... Ihm kamen die Tränen. Er kniff wütend die Augen zusammen und rächte sich an Georg, indem er ihm vors Schienbein trat. Dieser sprang schreiend auf, stieß dabei Toms Gitarre von dessen Schoß. Eine Saite riss, peitschte durchs Abteil, traf Gustav am Arm und hinterließ einen roten Striemen. So kam es, dass die Managerin von dem Lärm aus dem „Kinderabteil“, welches sie mit einem anderen Fahrgast scherzhaft so getauft hatte, aufgeschreckt wurde, nach den vier Burschen schauen wollte und vier weinende Rockstars vorfand. Sie schoss ein paar Polaroids, mit denen sie später bei der Plattenfirma ein besseres Gehalt erpressen wollte und machte sich dann daran, die vier Blagen zu trösten und Bills Schminke vor weiterem Verlaufen zu retten. (to be continued...)